

Modern Jazz

Szene: Die jüngste, rein instrumentale Veröffentlichung des „Hubert Dorigatti Trios“

Hubert Dorigatti ist Brunecker und Gitarrist. Vor Jahren begann er mit einer Band, die sich an der Musik von Stevie Ray Vaughan und alter Blues-Heroen aus Chicago versuchte. Das „Black Cat Blues Department“ – so hieß die Formation – war ein Trio, und die Konstellation Gitarre-Bass-Schlagzeug blieb bis heute Dorigattis perfekte Konstellation. Sein während der Studienzeit in Wien aktives Projekt „Tricycle“ war ebenso ein Dreier wie die Band „T.mo“, mit der er zwei CDs, eine originelle Variante des akustischen, weit zurückliegenden Blues gespielt hatte.

Ein Trio ist auch sein aktuelles Projekt, das „Hubert-Dorigatti-Trio“, mit dem er vor Kurzem die CD „Diary“ veröffentlicht hat. Dorigatti selbst bezeichnet die Musik seines jüngsten Albums als „modern Jazz“, in der Tradition von Musikern wie Brad Mehldau oder Wolfgang Muthspiel, und sieht sich endlich an einem Punkt, den er schon seit Langem angestrebt hat. Die zwölf Titel der CD sind rein instrumental gehalten, was aber nicht heißt, dass Dorigatti vom selbstgefälligen Wunsch getrieben wurde, sein Können auf der Gitarre durch endlose oder ständig präsen Soli unter Beweis zu stellen.

Dorigatti übt sich in Zurückhaltung, was dieser sehr ruhigen CD sehr zugute kommt. Die Songs, die natürlich auf der Gitarre entstanden sind und also von dieser getragen werden, sind überraschend abwechslungsreich. Diese Abwechslung ist auch ein Verdienst der Musiker: Der aus Innichen stammende Schlagzeuger Peter Paul Hofmann arbeitet zwar viel mit den Becken und perkussiven Elementen, scheut sich aber auch nicht vor groovenden Rhythmen („Mr. Sandman Have Mercy“). Der Wiener Bassist David Punz, mit



Modern -Jazz-Trio: Peter Paul Hofmann, David Punz und Hubert Dorigatti

dem Dorigatti bereits das Projekt „Tricycle“ betrieben hat, und der zurzeit auch mit Christian Pitschls Projekt „Chris and the other Girls“ unterwegs ist, zeigt, dass ein elektrischer Bass im Jazz sehr wohl seine Existenzberechtigung hat und steuert einen erfrischend drahtigen Sound bei.

Als Dorigatti noch auf der Suche nach einem geeigneten Kontrabassisten war, letztlich nicht fündig wurde und sich den E-Bassisten David Punz in die Band holte, entschied er sich, für einige Titel einen Profi anzuheuern. So ist neben David Punz auch Peter Herbert zu hören, der sein Können in Songs wie „Parc Floral“, „Lullaby for P.“ oder mit Streichbogen in „Vals Joven“ zeigt.

Peter Herbert ist ein international anerkannter Musiker und Komponist und hat mit Größen wie John Abercrombie, Mathias Rüegg und dem „Vienna Art Ensemble“, Wolfgang und Christian Muthspiel und Art Farmer zusammengearbeitet und steht mit beiden Beinen fest in der zeitgenössischen Jazzwelt.

Ein sehr sympathisches und für die CD sehr wesentliches Detail ist die Tatsache, dass Dorigatti diese CD seiner Tochter Paula gewidmet hat, die vor zwei Jahren geboren wurde. Wie der CD-Titel „Diary“ (Tagebuch) andeutet, ist

die Musik in der Zeit nach Paulas Geburt entstanden und in den Songtiteln deutlich nachzuvollziehen: „Shaky Legs“ (zappelnde Füße), „Lullaby for P.“ (Schlaflied für P.), „Banana Apple Mush“ (Bananen-Apfel-Mus) und „Mr. Sandman Have Mercy“ (Sandmann hab Erbarmen).

Dorigatti, der in Wien Musikwissenschaft und Jazzgitarre studiert und abgeschlossen hat, hat mit „Diary“ ein zeitgemäßes lyrisches Album abgeliefert, dessen Schwerpunkt zwar auf Improvisation liegt, aber dank Melodieführung seitens Dorigattis Gitarrenspiel auch für ausgesprochene Nicht-Jazzler zugänglich bleibt.

Erschienen ist die CD beim Innsbrucker Label „Central Station Music“ (www.central-station-music.com), das unter anderem auch CDs von Jazzmusikern wie Christian Wegscheider oder Florian Bramböck veröffentlicht und für die sehr gelungene Grafik verantwortlich ist. Aufgenommen wurde „Diary“ im „Soundlight Studio“ in Brixen, in einer Technik, wie es derartige CDs erfordern: zwei, drei live gespielte Versionen pro Song, wobei es dann die beste auf die Silberscheibe schafft.

Reinhold Giovanetti

Info: www.hubertdorigatti.com

„Eternity of Rock“: Das Metal-Festival



Metalfans dürften kaum zweimal überlegen, ob sie dieses Wochenende in den Vinschgau fahren sollen, das „Eternity of Rock“ hat nämlich wieder einige schlagkräftige Argumente für die beiden Festivaltage. Das Festival beginnt am Freitag, 8. Juni, um 19 Uhr, am Samstag, 9. Juni, um 16 Uhr und findet auf dem Sportplatz Lichtenberg bei Prad statt. Die Bands: „Volbeat“ (Dänemark, Heavy Metal), „Eluveitie“ (Schweiz, Death Metal), „The Order“ (Schweiz, Hard-Rock), „The Sorrow“ (Österreich, Metalcore), „Voices of Decay“ (Blackmetal, Lana/Meran), „Coma“ (Bozen, Melodic Blackmetal), „Ictus Mortis“ (Österreich, Gothic Metal), „Outcry“ (Italien, Thrash Metal), „Schwarzblut“ (Blackmetal, Plaineil), „Chainsaw“ (Prad, Heavy Metal), „Sombrous“ (Schlanders, Nu-Metal) und „OhMyGods“ (Narturns, Rock'n'Roll).

Infos: <http://eternity.isch.org>

Mad Puppet: Das Comeback



Es muss wohl die Lust auf (Live)Musik gewesen sein, die „Mad Puppet“ vor einigen Jahren dazu bewogen hat, in die Riege der Coverbands überzuwechseln, denn die Bozner hätten ja eigentlich eine große Auswahl an ausgesprochen guten Rocksongs aus eigener Feder. Das Coverprojekt „Mad“ scheint abgeschlossen, denn „Mad Puppet“ besinnen sich auf ihre Wurzeln und melden sich für einen Open-Air-Auftritt auf die Bühne zurück. Am Samstag, 9. Juni, werden sie innerhalb des Konzertes „Hand's up“ auf den Talferwiesen in Bozen live zu sehen sein. „Hand's up“ ist ein Benefizkonzert für „Familien in Not“ und wird vom „Sport & Freizeitclub Bozen“ organisiert. Neben „Mad Puppet“ wurden unter anderem Sepp Messner-Windschnur, „The Beagles“ und die beiden Unterlandler Rockbands „Fake Freedom“ und „Hot Tickets“ engagiert.